© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

je nach Menge der zu züchtenden Raupen — eine Anzahl Pflanzen im Frühling oder Sommer eintopft und sie im Spätherbst, ehe Reif und Frost auftreten, ins Zimmer nimmt[2]). Weiter ist es zweckmäßig, die für die Treibzucht bestimmten *scita*-Raupen schon etwa Anfang September einzusammeln, um die Dauer des Raupenstadiums durch frühzeitige Einwirkung der Wärme auf ein Minimum herabzudrücken.

Ich glaube aus meinem gelungenen Zuchtversuch schließen zu dürfen, daß auch *scita* ein günstiges Objekt für Treibzuchten bildet, falls man die u. U. nötigen Vorbereitungen rechtzeitig getroffen hat. Ich kann daher allen Freunden dieser Zuchtmethode empfehlen, falls sie dazu in der Lage sind, sich auch einmal mit dieser Art zu befassen; denn eine frische *scita* zu einer Zeit, wo draußen die Natur im tiefsten Winterschlaf liegt, ist eine ganz besondere Freude.

Literatur.

1. Bode, Die Schmetterlingsfauna von Hildesheim, 1907.
2. Boin, Die Großschmetterlinge von Bielefeld und Umgegend, II. Teil, 1922.
3. Brake, Die Makrolepidopterenfauna Osnabrücks und der Nachbarbezirke. Ent. Zeitschr. XXIII, S. 165 ff und XXIV, S. 138.
4. v. Heinemann, Lepidoptera von Braunschweig, Stett. Ent. Zeitg. 1852, S. 61
5. Müller, Die Großschmetterlinge des lippischen Faunengebiets, 1891.
6. Peets, Großschmetterlinge der Umgegend der Städte Hannover und Linden, 1908.
7. Tesch, Über die Fundstellen und die Zucht von *Habr. scita*. Ent. Zeitschr. Guben (alte Folge), V, 1891/92, S. 182—183.
8. Uffeln, Die Großschmetterlinge Westfalens, 1. Nachtrag, 1914.
9. Wilde, Die Pflanzen und Raupen Deutschlands, Teil II, 1861.

Eine neue Tortricide aus Transsylvanien.

Von Dr. Anton Schmidt, Budapest.

Mit 1 Tafel

Tortrix wassiana Schmidt spec. nova.

Diese Art wurde im Juli und Anfang August auf den Alpenwiesen der Retyezát und Bucsecs Gebirge gefunden und zwar bis jetzt nur ♂♂. — Sie steht der *T. steineriana* Hb. am nächsten.

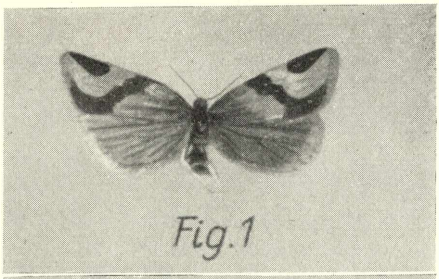
Vorderflügel: Schmal und gestreckt, saumwärts nur sehr wenig verbreitert. Costa nur sehr schwach gebogen, zuweilen kaum bemerkbar geschwungen. Tornus flach, Apex etwas zugespitzt, Saum sehr schräg, in der Mitte leicht gebogen, dann fast gerade bis zum flachen Tornus. Exp. 16—17 mm. Die V.-Flügel sind in der Färbung ganz der *T. steineriana* Hb. ähnlich: Grundfarbe goldgelb mit Seidenglanz. Das Wurzelfeld, Schrägbinde, der stets abgerundete Kopf, Palpen und Praeapicalfleck sind rotbraun. Das schräg abgeschnittene Wurzelfeld ist am Dorsum deutlicher, reicht vom

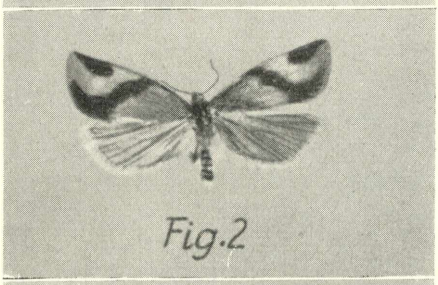
---

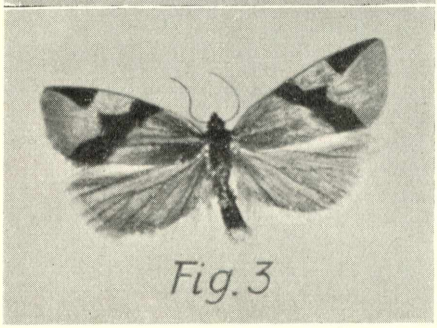
[2]) Dr. Preiß, l. c. „Nachträge und Ergänzungen", gibt an, daß die Raupe auch schon vor der Überwinterung andere Futterpflanzen annimmt, und zwar Kreuzkraut, Melde und sogar Wolfsmilch! Durch diese Feststellung würden sich die oben vorgeschlagenen Vorbereitungen für eine Treibzucht erübrigen, falls sich die Ersatzpflanzen bewähren. (Winterkohl, den ich bei meiner Treibzucht gelegentlich zusammen mit Wurmfarm reichte, wurde nicht gefressen.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zu Dr. Schmidt: Eine neue Torfricide aus Transsylvanien







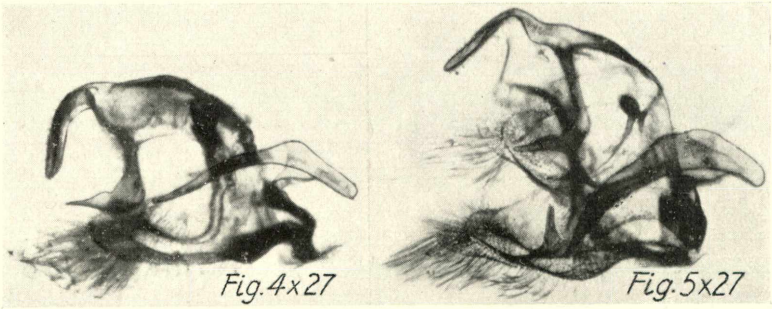


Fig. 1: } *T. wassiana* Schmidt.
Fig. 2: }
Fig. 3: *T. steineriana* Hb.

Fig. 4: ♂ Genitalapparat von *T. wassiana*.
Fig. 5. ♂. Genitalapparat von *T. steineriana*.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

$^1/_3$ des Dorsum bis zur Costa, ist bei der Falte durch die Grundfarbe etwas durchbrochen und undeutlich. Die Schrägbinde beginnt schmal, etwas vor $^1/_2$ der Costa, wird vor der Mitte mehr breiter und verläuft leicht geschwungen bis zum Tornus, wo sie sich plötzlich nach beiden Seiten des Randes gleichmäßig ausbreitet und parallel zum Saume verläuft. Der vom Tornus gegen die Spitze ziehende braune Streifen ist länger, aber nicht über die Mitte des Saumes reichend. Bei der Verbreitung vor der Mitte der Binde sind zuweilen 2 Ecken bemerkbar, von welchen der innere Vorsprung basalwärts immer schärfer ist. Der Praeapicalfleck ist stets abgerundet, basalwärts eiförmig zugespitzt.

Hinterflügel: Breit, am Saume unter der Spitze etwas eingezogen, weiterhin bauchig gebogen, dann fast gerade bis zum flachen Tornus. Die Grundfarbe der ganzen Oberfläche ist dunkelgrau. Kopf, Torax, Schulter von der Farbe der V.-Flügel-Basis, Abdomen gelblich braungrau, mit hellockergelbem Analbusch.

Die Fransen der V.-Flügel mit sehr feiner bräunlicher Teilungslinie, welche bis zur Teilungslinie bräunlichgelb, distalwärts breiter und lichtgelb gefärbt sind. Auf den H.-Flügeln sind dieselben bis zur Teilungslinie dunkel-braungrau, distalwärts aufgehellt, weißlichgelb.

Im Vergleich mit der *T. steineriana* Hb. ist sie durch folgende Merkmale zu unterscheiden:

1. kleiner, Exp. nur 16—17 mm, gegenüber der *steineriana* mit einer Exp. von 20—23 mm,
2. Flügelform mehr gestreckt, in die Länge gezogen,
3. Zeichnungsanlagen verschieden:
   a) der Basalfleck reicht bis zur Costa;
   b) die mittlere Schrägbinde verbreitet sich beiderseits am Tornus, entlang des Saumes und Dorsum, parallel mit deren Saum verlaufend. In der Mitte ist der zahnartige Vorsprung basalwärts schärfer, distalwärts kaum bemerkbar;
   c) der Praeapicalfleck ist stets abgerundet und im Gegensatz zur *steineriana* basalwärts eiförmig zugespitzt. Bei *steineriana* ist der Praeapicalfleck dreieckig, basalwärts flach abgeschnitten und meistens durch einen dunklen Streifen mit dem zahnartigen Vorsprung der Mittelbinde verbunden.

Aber nicht nur im Farbenkleide sondern auch in den männlichen Genitalien ist ein sofort in das Auge fallender großer Unterschied wahrnehmbar. Da dieser Unterschied auch in den Abbildungen Fig. 4 und 5 (Seitenansicht) im Uncus und Scaphium weniger, dafür aber in Form und Anordnung der Valven, Sacculus, Clasper, Ampulla und besonders im Penis gut hervortritt, glaube ich die nähere Beschreibung außer die des Penis weglassen zu können, umsomehr ich nur den Beweis für eine neue Art erbringen will.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Penis: Dieser ist bei beiden Arten bogenförmig und am basalen Teil bedeutend dicker. Bei der neuen Art ist der Penis schlanker, in ca. $^1/_3$ der Länge am breitesten, von hier aus sich verjüngend in eine Spitze auslaufend. Bei *steineriana* im ganzen Habitus viel robuster, bei ungefähr derselben Länge stärker gebogen und ebenfalls im $^1/_3$ der Länge am breitesten, (um die Hälfte breiter als bei der neuen Art). Ventral — an der analen Hälfte — ist der Penis mit kleinen Zähnen versehen, ein Merkmal, welches der neuen Art gänzlich fehlt.

Das Weibchen ist unbekannt.

Typen vom Retyezát: 10.—23. VII. 1914 (leg. Diószeghy und Ujhelyi) befinden sich im Ungarischen National-Museum in Budapest und 4 ♂♂ vom Bucsecs 3.—4. VIII. 1907 (leg. Prof. Rebel) im Naturhist. Museum in Wien.

Diese neue Art benenne ich zu Ehren des großen Naturfreundes Grafen Béla Wass, der sich in der Erforschung der Lepidopterenfauna Transsylvaniens hervorragende Verdienste erworben hat.

Naturwissenschaftliche Vereinigung für das Riesengebirge, Hirschberg i. Rsgb.

Die Naturwissenschaftliche Vereinigung für das Riesengebirge konnte im Februar ds. Js. auf ihr 25 jähriges Bestehen zurückblicken. Noch zwei Mitbegründer des Vereins, der langjährige gesch. Vorsitzende, Herr Marschner, sowie das gesch. Mitglied, Herr Fellmann, konnten als Jubilare begrüßt und durch Ueberreichung von Festgeschenken gefeiert werden. Mit Stolz kann der Verein auf seine 25 jährige Tätigkeit zurückblicken. Damals herrschte große Interessenlosigkeit in Hirschberg gegenüber der Natur. Zu Anfang wurde die Pflanzenwelt des Riesengebirges eingehend bearbeitet. Die Flechten hatte Herr v. Flotow genau festgestellt und literarisch nachgewiesen. Ueber die Wissenschaft der Gliedertierchen waren keine Beschreibungen vorhanden. Es lag daher im Interesse der Vereinigung, sich diesem Gebiet besonders zuzuwenden. Jetzt sind die Käfer des Riesengebirges eingehend studiert worden. Ueber die Schmetterlinge liegt ein Verzeichnis von mehreren 100 Seiten vor. Nachdem die Hummeln des Riesengebirges eingehende Bearbeitung gefunden hatten, wurde das Studium der Flechten erneut in Angriff genommen, da sich die Arbeiten v. Flotows als veraltet und lückenhaft erwiesen hatten. Durch die schriftlichen Spezialabhandlungen ist seine wissenschaftliche Arbeit in ganz Europa bekannt und gewürdigt worden. Die Vereinigung besitzt eine Literatur von über 100 Bänden. Einige Mitglieder verfügen über Sammlungen, die gar manches Naturwissenschaftliche Museum übertreffen. In diesen Sammlungen werden auch die Veränderungen der Naturobjekte einzelner Gebietsteile eingehend nachgewiesen. Paul Liebig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Schmidt Anton

Artikel/Article: Eine neue Tortricide aus Transsylvanien. 116-118